



Wir spielen mit — vor und nach der WM



**Brot
für die Welt**
in Hessen-Nassau und
Kurhessen-Waldeck





...Doppelpass, Flanke, Tor: Solche Traumkombinationen lassen Trainingsqualen schnell vergessen. Allein in Deutschland gibt es tausende von Fußballvereinen. Unzählige Kinder, Jugendliche und Erwachsene trainieren mal mehr, mal weniger regelmäßig. Taktik, Viererkette, Kopfballstärke: Manch einer ist ein Ausnahmetalent und will sich nach oben kicken, manche sind ehrgeizig und träumen von einer Profikarriere. Das ist gut!

Gespielt wird überall: Bolzen in der Garageneinfahrt, flanken im Stadtpark. Und das Schönste: Mehr als einen Ball braucht man nicht — schon geht's los.

Der Ball kommt aus dem Laden...oder wie ist das eigentlich?





Moderne Bälle sind nur noch selten aus Leder. Kunststoff hat auch hier das ursprüngliche Material abgelöst. Bälle sind High-Tech. Sie werden bei großen Markenanbietern im Labor entwickelt und im Windkanal auf ihre Flugeigenschaften getestet. Je nach gewünschter Eigenschaft und Qualität werden in großen Bahnen verschiedene Lagen Stoff, Latex und eben Kunststoff verklebt. Bedruckt mit Logos und aktuellen Designs werden dann die typischen 32 Waben ausgestanzt.

Dann aber ist erstmal Schluss mit High-Tech. Handarbeit ist angesagt. Aber nicht bei uns — das wäre viel zu teuer. Genäht werden die Bälle vor allem in Pakistan.



Routinierte und geschickte Näherinnen und Näher schaffen vier bis fünf Bälle an einem Arbeitstag. Der dauert länger als bei uns: 12 Stunden sind keine Ausnahme. Bis zu 780 Stiche braucht es, bis die 32 Waben vernäht sind und der Ball rund ist. In kleinen Nähzentren sorgen etwa 40.000 Näherinnen und Näher für unseren Spielspaß — nach weltweiten Protesten gegen Kinderarbeit nun überwiegend Erwachsene. Weniger als 50 Cent beträgt der Durchschnittslohn für einen Ball. Wie groß die Gewinnspanne des Handels ist, kann sich jeder leicht ausrechnen.

Weniger als 50 Cent pro Ball: Das reicht auch in einem Land wie Pakistan nicht zum Überleben.





FAIRTRADE
TRANSFAIR

Im Nordosten Pakistans, in Sialkot, werden ca. 70% aller handgenähten Bälle der Welt hergestellt. 20 Millionen jährlich, für den Export in alle Welt. Dort haben Kinder selten Zeit zum Kicken. In Pakistan müssen mindestens drei Millionen Kinder unter 14 arbeiten, weil ihre Eltern nicht genug verdienen. Wie die Familien der Ballnäher: Harte Arbeit, geringer Verdienst. Ärztliche Versorgung ist ein Glücksfall, vernünftige Wohnverhältnisse sind Luxus.

Faire Löhne, bessere Arbeitsbedingungen für die Eltern dieser Kinder müssen sein. Dann lohnt sich die Arbeit und die Kinder können zur Schule gehen. TRANSFAIR e.V. hilft benachteiligten Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika. Deshalb gibt es das TRANSFAIR-Siegel.



So punktet jeder: Die Näherinnen und Näher in Sialkot bekommen ein besseres Leben, wir bekommen erstklassige Fußbälle. Bälle mit dem TRANSFAIR-Siegel werden von namhaften Herstellern produziert, die für Qualität bürgen. Dank TRANSFAIR erhalten die Menschen, die diese Bälle nähen, einen fairen Lohn, deutlich über dem Landesdurchschnitt. Überdies genießen sie bessere Arbeitsbedingungen, Sozialleistungen wie bezahlte Urlaubstage und ärztliche Betreuung in der Fabrik sowie das Recht auf Gewerkschaftsfreiheit. Diese Kriterien werden von der internationalen Dachorganisation von TRANSFAIR kontrolliert.

Zusätzlich gehen 15% des Herstellerpreises in Sozialprojekte vor Ort.





Wer als Hersteller das TRANSFAIR-Siegel erhalten will, muss einen ganzen Katalog von Bedingungen erfüllen. Beispielsweise:

- **Transparenz von Management und Verwaltung** müssen gegeben sein
- **Zwangs- und illegale Kinderarbeit** sind verboten
- **In der Fabrik ist eine eigenständige, unabhängige Vertretung der Arbeiter** zugelassen
- **Alle Beschäftigten sind berechtigt, sich einer unabhängigen Gewerkschaft anzuschließen und kollektiv über Löhne und Arbeitsbedingungen zu verhandeln**



Auch Händler müssen Spielregeln kennen. Nur wer sich vertraglich verpflichtet, die Kriterien des Fairen Handels einzuhalten, darf seine Produkte mit dem TRANSFAIR-Siegel auszeichnen. Das bedeutet z.B.:

- Fußballer werden nur bei registrierten Produzenten gekauft, die die TRANSFAIR-Bedingungen erfüllen
- Langfristige Verträge ermöglichen den Herstellern Planungssicherheit
- Fairtrade-Prämie von 15% auf den Importpreis wird für Sozialprojekte vor Ort bezahlt





Wegbereiter für Fußballle aus Fairem Handel war das Fairhandels-
haus gepa. Gut 155 000 Bälle des Partners Talon Sports aus Pakistan
wurden seit 1998 bei uns verkauft, weitere knapp 100 000 über
europäische Fairhandelsorganisationen.

Fairdealtrading — seit 2004 am Markt — hat nicht allein die Ballnäher und
ihre Familien in Pakistan im Blick, sondern auch Kinder in Krisenregio-
nen, die normalerweise nie an einen Fußball kommen. Zum Beispiel ehe-
malige Kindersoldaten in Sri Lanka und Paraguay, denen von Fairdeal-
trading und der Quäkerhilfe 800 fair gehandelte Bälle übereicht wurden.

Mit Derbystar gibt es faire Bälle seit 2005 auch im Sportfachhandel.



Nicht nur TRANSFAIR und gepa machen sich für verbesserte Arbeits- und Lebensbedingungen stark. Auch Prominente stehen für fair gehandelte Bälle aus Pakistan ein.

So sagt Klaus Allofs, Werder-Geschäftsführer: „Es ist für uns selbstverständlich mit unserem langjährigen Partner Derbystar die Initiative von TRANSFAIR zu fördern. Werder Bremen ist sich seiner sozialen Verantwortung und Vorbildfunktion bewusst und neben der sozialen Komponente handelt es sich auch noch um ein erstklassiges Produkt“.





Selbst etwas zu tun für die Verbesserung der Lebensverhältnisse pakistanischer Ballnäher ist wirklich leicht.

Faire Fußballfreunde wissen Bescheid: Sie achten einfach beim Kauf des nächsten Balls auf das TRANSFAIR-Siegel oder auch das gepa-logo. Und sie erzählen es weiter: In der Familie, bei Freunden, in der Schule, im Verein. Davon haben alle etwas.





Weil Gerechtigkeit unser Thema ist: die Bibel ist voll von Beispielen dazu. So haben sich die Kirchen von Anfang für den Fairen Handel stark gemacht. Auch der erste fair gehandelte Ball wurde 1998 von gepa und Brot-für-die-Welt der Öffentlichkeit vorgestellt. Schulklassen und Konfirmandengruppen haben sich schon am Ballnähen versucht und dabei festgestellt wie mühsam diese normalerweise schlecht bezahlte Arbeit ist.

Die Kirchen halten daran fest: Fairness muss nicht nur auf dem Fußballfeld hier gelten. Auch die Ballnäher in Pakistan haben ein Recht auf Fairness in Form einer angemessenen Bezahlung. Deshalb bleiben wir am Ball – auch über die WM 2006 hinaus.

Damit das Mitspielen noch besser geht, bietet Brot für die Welt im Zentrum Ökumene der EKHN folgendes an:

1. Interaktive Ausstellung „Fairness – eine runde Sache“ mit Quiz und Ballnähsset zum Thema Faire Bälle und Fairer Handel. Gut geeignet für Gemeindefeste, Projektstage, Konfi-Cups u.ä.
2. Fußballkoffer mit Hintergrundmaterial in Form von Ballnähsset, Film und Themenheft zur Fußballproduktion. Die Materialien erlauben die selbständige Erarbeitung des Themas. Fairer Handel und fair gehandelte Bälle werden als Produktalternative vorgestellt. Ab 4. Klasse Religions- und/oder Sachkundeunterricht.
3. Unterrichtsmodule „Fairness – eine runde Sache“. Inhaltlich angelehnt an die Ausstellung wird anhand 8 verschiedener Beispiele Fairness und Fairer Handel thematisiert. Geeignet für Sekundarstufe 1 und Konfirmandengruppen.

Alle Materialien sind im Zentrum Ökumene der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau kostenlos ausleihbar.

Referat Brot für die Welt im Zentrum Ökumene der EKHN
Dr. Ute Greifenstein
Praunheimer Landstr. 206 60488 Frankfurt
Tel 069-97 65 18 35 Fax 069-97 65 18 59
ute.greifenstein@zoe-ekhn.de



Angebote der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck:

Ausstellungszelt „Faire Bälle – Faires Spiel“

Geeignet für den Einsatz bei größeren Schul-, Gemeinde-, Stadtfesten mit viel Publikumsverkehr. Nur durchführbar mit einem Mitarbeiter-team.

Gestellt werden mit dem Fußballzelt Infomaterial, Bälle zum Verkauf in Kommission und Bälle als Preise für ein Gewinnspiel.

Kostenbeitrag: bei Selbstabholung des Zeltes pro Einsatztag 30,- Euro.



Weiteres Material und Mitarbeit bei Aktionen in Schulen, Gemeinden, Vereinen:

Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck
Wolfram Dawin
Wilhelmshöher Allee 330 34131 Kassel
Telefon 0561 - 9378 - 383 Fax 0561 - 9378 - 409
E-Mail: dawin.lka@ekkw.de Internet: www.ekkw.de

Diakonisches Werk in Kurhessen-Waldeck e.V.
Claus-Dieter Suß
Kölnische Straße 136 34119 Kassel
Telefon 0561 - 1095 - 303 Fax 0561 - 1095 - 295
E-Mail: c.suss@dwkw.de Internet: www.dwkw.de

Ökumenische Werkstatt Main-Kinzig
Ringstraße 49 63505 Langenselbold
Telefon 06184 - 6 23 55
E-Mail: oew-mk@t-online.de

Weltladen Marburg
Markt 7 35037 Marburg
Telefon 06421 - 68 62 44
E-Mail: epa@marburger-weltladen.de



... und hier gibt's die Bälle aus Fairem Handel:

DERBYSTAR Sportartikel GmbH
Klever Straße 77 47574 Goch
Fon 02823 325-0 Fax 02823 32532+33
www.derbystar.de

DERBYSTAR-Bälle bei KARSTADT Sports und über 3000 Sportfachhändlern

gepa Fair Handelshaus
Gewerbepark Wagner, Bruch 4 42279 Wuppertal
Fon 0202 266830 Fax 0202 26683 10
zentrale@gepa.org <http://www.gepa3.org>

Fair Deal Trading
KBZ-Karlshöhe Wichernstr. 2 71638 Ludwigsburg
info@fairdealtrading.de <http://www.fairdealtrading.de>

... oder im Weltladen in Ihrer Nähe (<http://www.weltlaeden.de>).

Schulen und Sportvereine erhalten bei einzelnen Anbietern Rabatte.

Mehr zu Bällen aus Fairem Handel auch auf der Internetseite von TRANSFAIR e.V.: www.transfair.org

...und die Sportfreunde Stiller meinen: „Wahre Sportfreunde kicken fair — mit TRANSFAIR-Fussbällen: Wir sind dabei!“

Gefördert vom evangelischen Entwicklungsdienst und durch InWent aus Mitteln des BMZ



**Brot
für die Welt**
in Hessen-Nassau und
Kurhessen-Waldeck

Fotonachweis Titel: TRANSFAIR, Seite 3: Fairdealtrading, Seite 4: Fairdealtrading, Seite 7: gepa Fair Handelshaus, Seite 9: gepa Fair Handelshaus, Seite 10: TRANSFAIR, Seite 12: Irene Krebs, Seite 13: Brot für die Welt/Wolfgang Schmidt, Seite 14: Wolfram Dawin, Seite 15: Wolfram Dawin, Seite 16: TRANSFAIR/Gerald von Foris

